

China

Im Reich von Luxus Natur

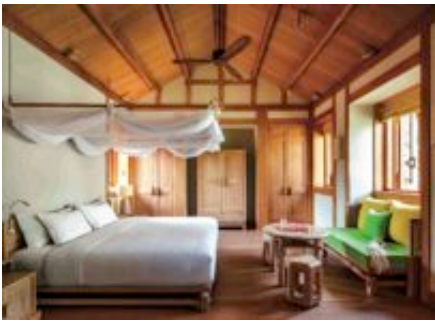


Endlich ankommen und eintauchen in eine ganz andere Welt. Weitab von Hektik, Jubel und Trubel liegt, circa 30 Minuten außerhalb der Stadt Chengdu, mit seinen fast fünf Millionen Einwohnern, die Hotelanlage von Six Senses Quing Cheng Mountain.

Der Name „Six Senses“ steht, nein ist ein Garant für öko- und nachhaltigen Luxustourismus. Jetzt ist er, mit der Eröffnung in 2014, auch hier angekommen im „Reich der Mitte“ und hier in der südwestlichen „Ecke“ in Richtung Tibet, Thailand, Vietnam.

Sieht man von den Millionenstädten mit seinen bis zu 10 Millionen Bewohnern ab, von denen wir Europäer kaum etwas gehört haben, geschweige denn, deren Namen wir richtig flüssig aussprechen können, dann offenbart sich uns eine andere, eine neue und bis dato unentdeckte Welt. In Sichtweite der magischen Qing-Cheng Mountains und eingebettet in die Landschaft, architektonisch der lokalen Kultur und Architektur angepasst und das meisterlich kombiniert mit neuen Stilelementen, gewährt es den Gästen des Luxusresorts eine Begegnungsstätte mit der ganz besonders persönlichen Atmosphäre. Irgendwie erinnert es an eine kleine dörfliche Gemeinschaft. Bäche durchziehen das Resort, kleine Seen laden zum Verweilen ein, umgeben von flüsterndem Bambus.

Insgesamt umfasst das „Hideaway“ 113 verschiedene äußerst geräumige Suiten und Villen mit Balkonen, Veranden und uneinsehbaren kleinen Gärten. Das Interieur und die Ausstattung sind chinesisch modern. Es dominieren helle Holztöne. Polstermöbel und unterschiedliche Stoffarten zeigen in ihrer Farbvielfalt und Harmonie die unverkennbare Handschrift der Six Senses-Designer. Gekonnt mischen sich wertvolle chinesische Antiquitäten in das puristische Design. Lokal handgefertigte Möbel und raffinierte Balkenkonstruktionen setzen stilvoll landestypische Akzente. Zart getäfelte Wände ergänzen sich perfekt mit klassischen Rattan-Elementen und geben eine lichte, behagliche Atmosphäre. Zusammen bilden sie eine beruhigende Symphonie aus Licht und Raum. Es bleibt (endlich) Zeit für Muße, Wellness und Genießen. >>>



Mit Wi-Fi und den dazugehörigen Apps für Smartphones, durch die sich die Klimaanlage und das Licht in den Villen jederzeit und von überall individuell einstellen lassen, vereinigt Six Senses wieder das Beste aus allen Welten.

Einige ausgewählte, besonders privat liegende Villen lassen sich, auch wegen ihrer zusammenhängenden und überdachten Wege miteinander zu einem kleinen Refugium verbinden, dass dann nur durch eine große schwere Holztür betreten werden kann.

So entsteht eine eigene Einheit, ein Hotel im Hotel. Und im Inneren plätschert ein Brunnen! Eine ideale Location für exklusive Incentive-Firmenreisen oder Hochzeiten etc. Wer will, kann sich zurückziehen und alle Annehmlichkeiten, wie Essen und Trinken, zu sich „in sein Reich der Mitte“ holen.

Um den „Dorfplatz“ wurden die Teestube, die Eisdiele und eine eigene Kaffeerösterei (mit Verkostung und Lehrstunden) gruppiert. Für kleine Köstlichkeiten gibt es das Wok Mee Snack House, die Farm 2 Straw Smoothie Bar und das Coffee-Tea Patio. Über eine Brücke erreicht man das zweigeschossige Restaurant, die Bar und die Rezeption. Von hier oben aus hat man einen Blick über einen Teil des weitläufigen Resorts. Das majestätische Qing Cheng Gebirge am Horizont ist zum Greifen nah.

Wer sich nicht völlig von der Außenwelt abschottet, weil er sich in die Zweisamkeit seiner Villa zurückzieht und alles seinem Butler überlässt, trifft sich im ganztägig geöffneten Qing Cheng Restaurant und lässt sich mit

ausgezeichneten Drinks und köstlichen chinesischen und asiatischen Speisen richtig verwöhnen. Im Farm 2 Fork werden mannigfaltige Buffets angeboten sowie „à la carte“. Pikante Spezialitäten der Provinz Sichuan werden im 28 Zodiac und im Secret Dining serviert. Sala Thai, ein typisches Six Senses Restaurant, zelebriert die Thailändische Küche. Den Küchenmeistern über die Schulter blicken Gäste im The View, der sehr intimen Dachterrasse oberhalb der Showküche. Cocktails lassen sich entspannt in der Moon Bar genießen. Nicht fehlen darf natürlich eine lokaltypische chinesische Tee Lounge.

Alle Six Senses Destinationen (s. Folgeseiten) legen größten Wert auf eine regionale, authentische Küche und frische Speisen. Die Produkte stammen überwiegend aus der lokalen Umgebung. Die meisten Gewürze dazu kommen aus dem eigenen Bio-Kräuter-Gewürz-Garten, der hier einige tausend Quadratmeter groß ist. Die Pilze entstammen der eigenen Pilz-Zuchtthütte – sicherlich einmalig in der Hotelbranche.

Einen eigenen separaten Bau beansprucht, innerhalb des weitläufigen Geländes, der große Hallenpool gegenüber dem außergewöhnlichen und über 1.700 qm großen Spa-Bereich mit geschulten Therapeuten. In den zehn Behandlungsräumen wird zum Beispiel auch die traditionelle chinesische Medizin angeboten. Ebenso mehrtägige Verwöhnprogramme, effektive Verjüngungstherapien, Yoga, Tai Chi Kurse und vieles mehr. Zwei beheizte Poolanlagen schlängeln sich durch die Anlage und die Ju-

noren haben im eigenen Pool ihren Badespaß. Es gibt ein modernes Fitness-Studio und einen einzigartigen Trimm-Dich-Pfad mit Trainingsgeräten aus Holz. Wer sich ausschließlich in seiner „Villa auf Zeit“ verwöhnen lassen will, ordert die Spezialisten für individuelle „Hausbesuche“.

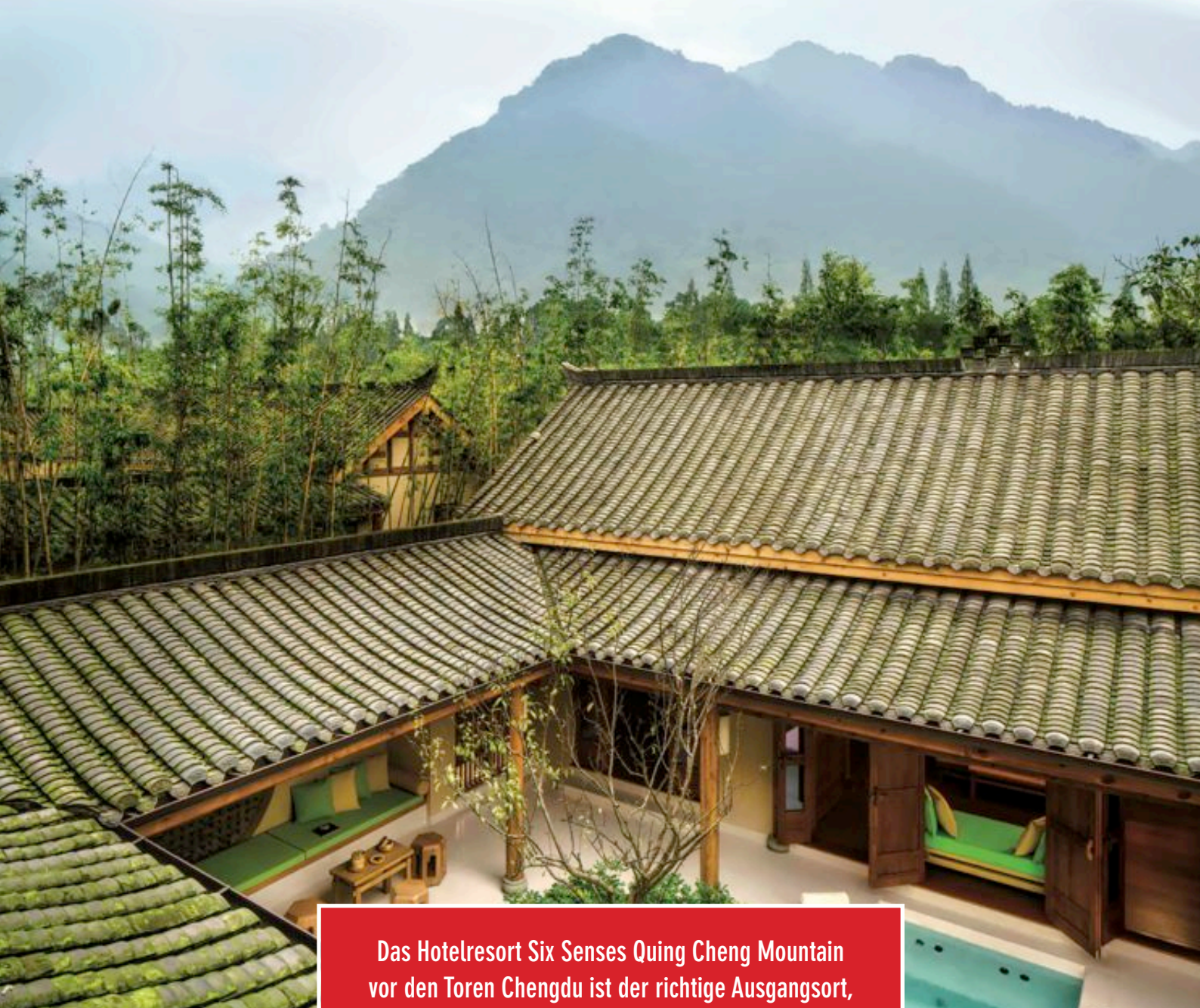
Das Wetter ist relativ mild mit einem langen, warmen Frühling. Dafür ist der Sommer kurz und schwül. Regnerisch, kühl ist der Herbst und kalt der Winter. Die Regenzeit ist zwischen Juli und August. Die besten Reisezeiten sind zwischen März und Juni und dann wieder von September bis November.

Outside für Insider

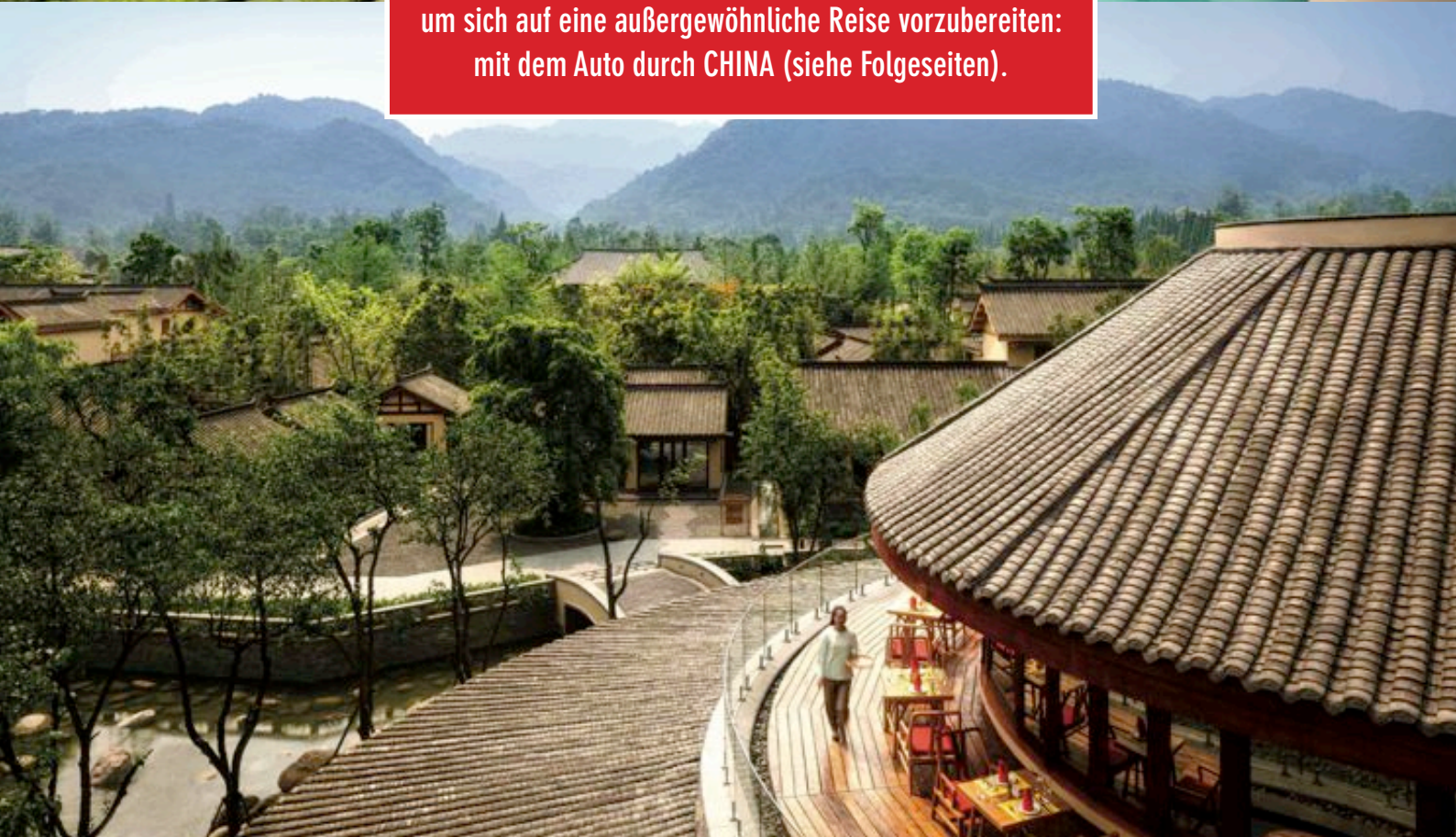
Möchten Sie das wahre China leben? Ausflüge? Aktivitäten? Dann weiß Olaf Kotzke Bescheid. Er ist Guest Experience Manager und er kennt sich aus in den umliegenden Städten. Er kennt die Restaurants, die Kneipen, die Bars, in denen „Händchenhalten“ unter den Jugendlichen schon als Provokation gegenüber dem Althergebrachten gesehen wird.

Nicht weit vom Six Senses Qing Cheng Mountain entfernt liegt das beschauliche und historische Städtchen Jiezi. Es wird als „Hintergarten des Mount Qingcheng“ bezeichnet und hat in seiner über 1.000jährigen Geschichte vieles gesehen, gehört und erlebt. Verschließt man für einige Sekunden die Augen und blendet die Motorräder (viele davon schon E-Bikes) und das viele bunte Plastikgut auf der beschaulichen Fußgängerzone aus, ja, dann fühlt man >>>





Das Hotelresort Six Senses Qing Cheng Mountain vor den Toren Chengdu ist der richtige Ausgangsort, um sich auf eine außergewöhnliche Reise vorzubereiten: mit dem Auto durch CHINA (siehe Folgeseiten).





sich zurückgesetzt in die Zeit „vor unserer Zeit“. Schwere Holzportale, die typischen Qing-Dynastie-Häuser mit ihren geschwungenen, ziegelbedeckten Dächern, alte Steintempel, wie die 15 Meter hohe sechseckige Ziku-Pagode und an fast jeder Ecke ein buddhistischer Tempel, lassen ahnen, wie die Stadt vor der Kulturrevolution lebte. Um das zu verdeutlichen: das zu einer Zeit, in der sich Columbus anschickte (1492) Amerika wieder zu entdecken und im Jahre 1002 Otto III. das Heilige Römische Reich als Kaiser regierte.

Zu den bedeutendsten Tempeln zählt der Guangyan, ein buddhistischer Tempel. Er befindet sich im Wald von Fengqi Berg, in einer Höhe von etwa 1.100 Metern und wurde in der Jin-Dynastie erbaut. Die Mount Qingcheng Tempelanlage gilt als Geburtsort des Taoismus. Übersetzt man den Namen der Region SICHUAN, wird daraus das „Land des Überflusses“, was aber nichts mit Gier und Reichtum zu tun hat, als vielmehr das Zusammenkommen von vier Flüssen, die die Region einst Jahrtausende lang überschwemmten. Dujiangyan ist ein Teil des UNESCO-Welt-

kulturerbe, das aber nicht wegen seiner Beschaulichkeit, den alten, kunstvoll geschnitzten Holzhäusern bekannt ist, sondern, weil es mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem seit 2.300 Jahren das Stauwehrsystem (Yuzui, Feishayan und Baopingkou) den Fluß Min kontrolliert. Nur so konnte die Region zu einer „Reiskammer“ des übrigen Riesenreiches werden. Denn eines wird übersehen: Obwohl das Land so riesig ist, sind generell die Anbauflächen für landwirtschaftliche Erzeugnisse äußerst begrenzt. Dem wirkt – zum besseren Verständnis – der Regierungsapparat entgegen und siedelt Millionen von Land-Chinesen in die Mega-Millionenstädte um. Ein Teufelskreis.

Weit beschaulicher und angepasst in ihre Umgebung fühlen sich die großen Pandabären im wohl bedeutendsten Naturschutzgebiet Wolong. Die CCRCGP Dujiangyan Panda Basis in Qingchengshan Stadt Dujiangyan City liegt etwa 18 Kilometer von Dujiangyan. Hier leben etwa 10 % aller Pandabären. In der vom WWF mitfinanzierten Forschungs- und Zuchtstation sind diese zierlichen und drolligen, anscheinend immer

zum Spielen und Unsinn aufgelegten Gesellen magischer Anziehungspunkt für alle Chinesen, die sie sehr verehren. Das Eingangstor ist nur zehn Autominuten vom Resort entfernt. Besonders sehenswert ist der Buddha in Leshan. Er wurde während der Tang-Dynastie (618–907) in einen Felsen am Zusammenfluss der Flüsse Min Jiang, Dadu und Qingyi unweit der Stadt Leshan, im südlichen Teil der Provinz Sichuan in China, gehauen. Seit 1982 steht der Buddha auf der Liste der Denkmäler der Volksrepublik China. 1996 wurde er zusammen mit dem Emei Shan, einem der vier heiligen buddhistischen Berge, in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

TEXT FRANK GINDLER
FOTO SIX SENSES, FRANK GINDLER



Six Senses
Qing Cheng Mountain